

Pfarrbrief

Sommer 2020

NEUKIRCHEN/VÖCKLA



Das Leben ist ein Weg

Jeden Tag gehe ich ein Stück weiter.

Vieles habe ich erfahren:
Schöne Tage,
dann war es wie ein Spaziergang
durch die Blumenwiese;
Traurige Tage,
dann war der Weg lang und steil;
Langweilige Tage,
dann war es ein Weg über einen großen,
leeren Platz;
Spannende Tage,
dann war es wie eine Bergwanderung
voller Überraschungen.

Ich gehe den Weg nicht alleine.
Menschen gehen mit mir.
Sie helfen mir,
wenn es über Hindernisse geht.
Ich möchte den ganzen Weg sehen.
Aber ich sehe nur das Stück,
das hinter mir liegt
Was vor mir ist, liegt im Dunkeln.

Gott, schütze meinen Weg.

*Allen Leserinnen und Lesern
einen schönen Sommer und eine gesegnete Zeit!*

Worte des Pfarrers

Liebe Pfarrangehörige!

„Seid stets bereit, Jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ (1 Petr 3,16) – so lesen wir im Ersten Petrusbrief.

Welche Hoffnung erfüllt uns? – Diese Frage heute zu stellen, ist angesichts der Corona-Pandemie und der hoffnungslosen Lage in vielen Krisenherden dieser Welt, nicht leicht zu beantworten.

Die vergangenen Wochen und Monate waren für uns alle eine große Herausforderung – auch die kommenden Wochen und Monate werden noch geprägt sein von Einschränkungen und Vorsichtsmaßnahmen. Nicht nur unser privates und gesellschaftliches Umfeld, sondern auch unser kirchliches Leben war und ist durch die Corona-Pandemie völlig verändert. Auch wenn wir seit 15. Mai wieder in sehr eingeschränkter Form öffentlich Gottesdienste feiern können, so wird es trotzdem auch weiterhin noch die Zeit der „Hauskirche“ sein.

Wenn wir von Hauskirche sprechen, können wir von der jüdischen Tradition her lernen: Ein Teil der Liturgie findet in der Synagoge statt, ein Teil am Familientisch. „Jedes Haus, in dem gebetet wird, ist ein Gottes-Haus, weil Gott in der realen, konkreten Familie mit all ihren Leiden, ihren Problemen, ihren Freuden und ihrem täglichen Ringen wohnt“, wie Papst Franziskus schreibt.

Welche Hoffnung tragen wir in unseren Herzen? Was würden Sie wohl antworten, wenn Sie jemand fragen würde nach Ihrer Hoffnung, die Sie erfüllt?

Wir alle kennen Menschen, von denen man sagt, dass sie Hoffnungsträgerinnen und Hoffnungsträger sind: das sind Menschen, die selbst in schwierigen

Situationen immer wieder Wege finden, etwas aus dem zu machen, was möglich ist.

Große Friedensbringer oder Nobelpreisträger können solche Hoffnungsträger sein, Menschen, die in Kriegen vermitteln, sind Hoffnungsträger. Auch in der Kirche gibt es solche Hoffnungsträger, die Zeugnis aus dem Evangelium geben und den Menschen Hoffnung und Zuversicht schenken.

Hoffnungsträgerinnen und Hoffnungsträger müssen aber nicht nur großartige Menschen sein, die jeder kennt. Jeder und jede von uns kann auch so ein Hoffnungsträger oder eine Hoffnungsträgerin sein. Gerade die vergangenen Monate der Corona-Pandemie haben uns gezeigt, wie Menschen nicht nur privat verstärkt füreinander da sind, sondern auch in bestimmten Berufen besonders gefordert waren und dabei Hoffnung und Zuversicht geschenkt haben.

Hoffnungsvolle Menschen sind wir immer dann, wenn wir unser Leben ernstnehmen, wenn wir etwas aus unserem Leben machen und damit auch dem Auftrag Gottes gerecht werden. Hoffnungsvolle Menschen sind wir z.B. auch dann, wenn es uns nicht egal ist, wie es unseren Mitmenschen geht.

Wieviel Hoffnung geht eigentlich von unseren Landsleuten aus, wenn man schaut, was wir durch eine Aktion wie „Licht ins Dunkel“, der Aktion „Sei so frei“, der Elisabethsammlung, der Christophorussammlung, der Sternsingeraktion, usw. auf die Beine stellen. Wieviel Hoffnung und Zuversicht kann durch unsere Spenden an die Caritas, besonders auch jetzt in der Corona-Zeit, geschenkt werden, wenn Menschen geholfen werden kann, die durch Kurzarbeit oder den Verlust des Arbeitsplatzes in eine schwere finanzielle Krise geraten sind.

Ich denke, dass überall dort, wo wir ein Gespür für die Sorgen und Nöte unserer Mitmenschen entwickeln, viel Hoffnung und Zuversicht von uns ausgehen kann. Genauso aber auch



dann, wenn wir an den Freuden der Menschen und an den schönen Dingen des Lebens Anteil nehmen, dann geht ebenfalls Hoffnung von uns aus.

Durch unsere Solidarität mit den vielen hoffnungslosen Menschen, durch unsere materielle oder finanzielle Unterstützung, aber auch durch unser Gebet, können auch wir zu Hoffnungsträgern und Hoffnungsträgerinnen für viele Menschen werden.

Bitten wir Gott, dass wir immer wieder in der Hoffnung und Zuversicht gestärkt werden. Der Glaube daran, dass Gott uns liebt und uns besonders in schwierigen Zeiten nicht alleine lässt und dass er will, dass unser Leben gelinge, möge uns besonders in dieser Zeit geschenkt sein. Gehen wir mit Hoffnung und Zuversicht in die kommende Zeit, im Vertrauen auf Gottes Segen!

Es grüßt Euch herzlich

Euer Pfarrer Wolfgang Schnölzer



Personelle Veränderungen ab September

Leider muss ich bekannt geben, dass mit 1. September 2020 unser Kaplan Daniel Weber von der Diözese abgezogen wird und in einer anderen Pfarre eingesetzt werden soll.

Diese Nachricht macht mich sehr traurig. Sind wir doch ein sehr gut eingespieltes Team, das in den vergangenen Monaten hervorragend zusammengearbeitet und die Herausforderungen in den vier Pfarren, Vöcklamarkt, Zipf, Neukirchen und seit November auch Frankenburg, gut gemeistert hat. Auch im ge-

meinsamen Haushalt und im Zusammenleben konnten wir ein sehr wohlwollendes und freundschaftliches Miteinander erleben.

Mit 1. September wird in der Pfarrgemeinde Frankenburg Mag. Christoph Buchinger (derzeit noch Kaplan in Ried/Innkreis) als Pfarrprovisor eingesetzt. Zusätzlich wird ihm auch die Aufgabe als Pfarrmoderator von Zipf übertragen.

Damit werde ich ab 1. September „nur“ mehr für die beiden Pfarren Vöcklamarkt und Neukirchen

verantwortlich sein. Wie das im Konkreten aussehen wird, wird in der kommenden Ausgabe unseres Pfarrblattes bekannt gegeben. Möglicherweise wird es zu veränderten Gottesdienstzeiten kommen, da ich dann alleine für die beiden Pfarren zuständig bin. Ich bitte Sie um Ihr Gebet für unsere Pfarrgemeinden und für unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger! – Danke und Vergelt's Gott!

Wolfgang Schnölzer
Pfarrer

Caritas
&Du

Haussammlung Wir>Ich

Am 4. März 2020 hat Hannes Stallinger, als Koordinator, alle Caritas-Haussammlerinnen- und -sammler zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Bestens motiviert durch die liebevolle Bewirtung, den gemeinsamen Austausch, die Klärung von Fragen und den ausgesprochenen Dank für die oft langjährige Mithilfe, waren alle wieder bereit zum Gehen von Tür zu Tür für die Haussammlung 2020, doch dann kam CORONA ...

So können wir die übliche Haussammlung heuer nicht durchführen. Es ist uns aber ein großes Anliegen, die Arbeit der Caritas zu unterstützen. Diese ist gerade sehr gefordert, die steigende Anzahl von Menschen, die in Not geraten sind, zu unterstützen.

In der Caritas Sozialberatungsstelle in Vöcklabruck wird informiert, welche Unterstützungen es gibt und in Akutsituationen wird geholfen, wie zum Beispiel mit Gutscheinen für Lebensmittel, Kleidung, Babynahrung, oder mit der Übernahme von Strom-, Heiz- oder Mietkosten, um die akute Notlage zu überbrücken. Diese Stelle wird ausschließlich über Spendengelder finanziert.

Wenn Sie die Möglichkeit haben, mittels beiliegendem Zahlschein, oder per Online-Überweisung etwas beizutragen, sind wir Ihnen sehr dankbar! Jeder Euro zählt und hilft Menschen in Oberösterreich, die in dieser schweren Zeit in Not geraten sind.

Wenn Sie aber vielleicht selbst in so einer



Notlage sind, ermutigen wir Sie dazu, die Sozialberatungsstelle der Caritas, in der Parkstraße 1 in Vöcklabruck, aufzusuchen. Sie können dort jederzeit einen Termin unter 0676/8776-2393 vereinbaren.

Wir in der Pfarre Neukirchen versuchen ebenfalls Menschen in Not zu unterstützen, oft auch in Zusammenarbeit mit der Caritas. Sie können sich gerne an Walter Habring (0664/2250669) oder Maria Eicher (0676/8776-5507) wenden. Wir behandeln Ihre Anfragen vertraulich und versuchen mit Ihnen zu schauen, was ein nächster Schritt sein könnte.

Im nächsten Jahr gehen wir, im Namen der Caritas, wieder von Tür zu Tür und kommen persönlich, um Spenden für Menschen in Not in Oberösterreich zu sammeln. Für heuer danken wir für Ihre Hilfe und wünschen Ihnen Gottes Segen!

Maria Eicher, Begleitende Seelsorgerin



Pfarrhof Räumung mit Flohmarkt

Als bekannt wurde, dass der Pfarrhof der Pfarre gehört, mussten sich Gedanken über das Gebäude gemacht werden. Es wurde entschieden, den Pfarrhof gänzlich zu räumen.

Dies war eine große Aufgabe. Michaela Schobesberger hat sich dankenswerter Weise bereit erklärt, diese Räumung zu koordinieren. Sie wurde tatkräftig von einem tollen Team aus Freiwilligen unterstützt.

Es musste alles getrennt werden, einerseits, was Altpfarrer Karl Kammer und Frau Ingeborg Wolkerstorfer noch in die künftige Wohnung mitnehmen wollten, andererseits waren große Mengen an Dingen aufgrund des Alters auch zu entsorgen und wegzubringen.

Der große Paramentenschrank musste zerlegt und entwurmt werden und wurde im Pfarrheim



wieder aufgestellt. Die darin gelagerten Messgewänder wurden sorgfältig und vorschriftsmäßig umgeräumt.

Eine große Herausforderung war auch die Pfarrkanzlei, die einige Stunden und Tage an Arbeit erforderte, um alles ordnungsgemäß zu trennen. Bei der Räumung von Stall und Dachböden wurden schwere Geräte benötigt. Deshalb war es besonders wichtig, dass große Traktoren mit Kipper und die körperlichen Kräfte einiger Landwirte zur Verfügung standen.

Anfangs durfte auf Pfarrkosten eine Jause beim Spar geholt werden, später hat sich Frau Marianne Streibl vom Böckhiasl um das Wohl aller fleißigen Helfer gesorgt. An den Räumungstagen kam sie mit einer großen Auswahl an Jause, Kaffee und Getränken zum Pfarrhof herüber. Nochmals vielen herzlichen Dank dafür!

Vieles war auch zu schade zum Wegbringen und Wegwerfen und daher wurde überlegt, was mit diesen vielen Dingen geschehen soll.

In Einvernehmen mit Herrn Pfarrer Schnölzer und einigen Verantwortlichen, wurde der Entschluss gefasst, einen Flohmarkt zu veranstalten, da einige erhaltenswerte Gegenstände und Möbel noch vorhanden sind. Der Pfarrbevölkerung soll die Gelegenheit geboten werden, Dinge die sie vielleicht als Erinnerungsstücke oder auch als Ziergegenstände möchten, erwerben zu können. Das Geld, das dabei zusammenkommt, kann außerdem gut für unsere Pfarre verwendet werden. Leider konnte der Flohmarkt im Pfarrhof, aufgrund der momentanen Situation, nicht wie geplant stattfinden.

**DER NEUE TERMIN IST DER
11.7.2020 AB 9:00 UHR.
Für das leibliche Wohl
wird gesorgt.**

Wir freuen uns auf viele freiwillige Helfer und auch natürlich auf viele Flohmarkt-Interessierte.

Aufgrund der Pfarrhofräumung veranstalten wir einen

Pfarrhof- Flohmarkt

am Samstag 11. Juli 2020
von 9.00 – 17.00 Uhr
im Pfarrhof Neukirchen / V.

für das leibliche Wohl sorgt der
PGR, KFB, KMB u. KBW im **Pfarrheim**
(Kaffee, Kuchen, Leberkäsesemmel, Getränke)



Gartendeco, Möbel, Geschirr, sakrale Gegenstände,...
(keine Bekleidung)

Der Erlös kommt der Pfarre Neukirchen zu Gute!



Osterkerze

Heuer wurde unsere Osterkerze erstmals von Sr. Evelyne, aus dem Mutterhaus der Franziskanerinnen in Vöcklabruck, gestaltet. Der bisherige Künstler und Gestalter unzähliger Kerzen für Neukirchen, Herr Wiesinger, ist leider im Vorjahr verstorben.

Diese Osterkerze wurde von Familie Badergruber, als Dank für all das Gute in der Vergangenheit und als Bitte für eine gesunde und gesegnete Zukunft, gespendet.

Ein herzliches Danke dafür!



Nachruf Willi Nussdorfer

Mit Willi ist ein wichtiger Mensch unseres Teams von uns gegangen. Er war für die Pfarre in vielen großen und kleinen Bereichen ein fleißiger und treuer Mitarbeiter und Gönner, der viel Zeit und Können eingebracht hat.

Herzlichen Dank dafür. Herr, gib ihm die ewige Ruhe.

(FA. Äußeres / Andreas Moosleitner)

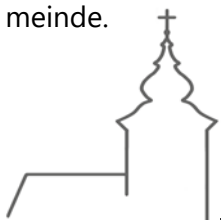
Neuer Mitarbeiter: Herzlich begrüßen darf ich Herrn Alois Haslinger, der unser Team verstärken wird. Danke für deine Bereitschaft zur Mitarbeit in der Pfarre.

Friedhof

Leider gibt es immer wieder Entsorgungsprobleme am Friedhofsgelände. Deshalb bitten wir alle Grabbesitzer eindringlich, **Grablichter, Plastik, Glas und Metall in den dafür vorgesehenen Tonnen zu entsorgen. Große Pflanztassen bitte am Rand ordentlich stapeln.** Die Kränze und Buketts nach einem Todesfall, müssen von den Grabeigentümern mit nach Hause genommen und selbst entsorgt werden. Dies kann man auch vom Totengräber erledigen lassen. Die Kränze und Buketts dürfen auf keinen Fall in den Containern für Kompost im Friedhof entsorgt werden, da dort nur Platz für kompostierbare Abfälle, wie Pflanzen und Erde ist.

Jeder Grabeigentümer sollte mithelfen den Friedhof sauber zu halten. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir daran, dass der Grabbesitzer für die ordentliche Befestigung des Grabsteines zuständig ist und dieser in regelmäßigen Abständen (z.B. nach dem Winter auf Frostschäden) überprüft werden muss. **Auch rund um das eigene Grab sollte das Unkraut entfernt werden**, damit alle Friedhofsbesucher sehen können, wie würdig in Neukirchen mit den Verstorbenen umgegangen wird.

Unser Friedhof soll eine schöne Ruhestätte sein, daher ist eine ordentliche Grabpflege wünschenswert. Der Kirchenplatz und der Friedhof sind Aushängeschilder für unsere Pfarre und unsere Gemeinde.



„SO WIE IHR MIT EUREN VERSTORBENEN UMGEHT, SO LÄSST ES SICH BEI EUCH LEBEN.“

Danke für das Verständnis!

Firmung 2020 Neukirchen



Durch den Lockdown, aufgrund von COVID-19, musste der Termin für die heurige Firmung auf den Herbst verschoben werden. Andere Veranstaltungen in der Firmvorbereitung, wie z.B. die Bußfeier, entfielen leider ganz. Langsam kehrt, auch im pfarrlichen Leben, wieder Normalität ein und wir freuen uns sehr, dass die Firmung in Neukirchen am **Freitag, den 9. Oktober 2020 um 18 Uhr, mit Abt em. Martin Felhofer vom Stift Schlägl**, stattfinden wird.

Wann davor die Sendungsfeier für die Firmlinge gestaltet wird, in der auch die Firmkarten ausgeteilt werden, wird noch bekannt gegeben. Aus organisatorischen Gründen ließ sich noch kein Termin dafür festlegen. Die Firmlinge und ihre Familien, sowie Paten und Patinnen, werden rechtzeitig über die Firmbegleiterinnen informiert werden. (Martina Fischer, Beauftragte f. Jugendpastoral)

Ehejubiläumsgottesdienst 2020

Der für 19. April 2020 geplante Gottesdienst für unsere Ehejubilare, konnte aufgrund der Corona bedingten Einschränkungen, nicht stattfinden.

Die Pfarre ist bemüht einen Ersatztermin, voraussichtlich im Herbst, zu finden. Der neue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben und die Jubelpaare werden wieder persönlich verständigt.

Wir gratulieren allen Paaren, die sich heuer über ein Jubiläum freuen durften und dürfen und wünschen ihnen Gottes Segen!

Pfarre in Zeiten der Corona-Krise

Wir alle erleben im Moment eine Situation, die es zu unseren Lebzeiten in dieser Form noch nie gab. Viele Maßnahmen mussten in Österreich getroffen werden, damit wir Menschen diese Corona-Krise gut überstehen können. Auch in den Kirchen galten und gelten viele Vorschriften, welche von den Gottesdienstbesuchern hingenommen und vorbildlich umgesetzt werden.

Gott sei Dank durfte ab dem 15. Mai das kirchliche Leben wieder langsam beginnen. Noch nicht ganz so, wie wir es uns wünschen und es kennen, aber immerhin wurden die Kirchen für Gottesdienste wieder geöffnet.

Ein herzliches „Danke“ den vielen unsichtbaren Helfern in unserer Pfarre -

... Danke für den Willkommensdienst am Eingang, der darauf hinweist, genügend Abstand zu halten, für die Sitzplätze, die so schön mit Picklerl „Du bist ein Segen“ gekennzeichnet wurden und auch für den schönen Blumenschmuck während der 2-monatigen Gottesdienst-Pause.

Wir wünschen uns, dass uns diese Krise noch stärker miteinander und mit Gott verbindet. Wir haben erfahren, wie wertvoll, aber auch wie verletzlich das Leben ist und wie sehr wir einander brauchen. So hoffen wir alle, dass das Pfarrleben langsam, so wie wir es kennen, wieder starten kann und bald in normalen Bahnen verläuft.

Wir ersuchen Euch, in dieser Zeit der Einschränkungen, vermehrt auf die Informationen im Schaukasten bzw. der Pfarr-Homepage zu achten.



Corona Zeit

Für viele von uns war heuer der Frühling a „dahoam bleim“ und a „schau auf dich, schau auf mich“. Deshalb haben wir uns gedacht wir fragen einmal quer durch die Pfarre wie es den verschiedenen Generationen in dieser besonderen Zeit ergangen ist. Vom Erstkommunionkind bis zu den Großeltern, jeder hat es anders erlebt. Es ist sehr interessant was andere so Dahoam gemacht und gefühlt haben.



KAPLAN DANIEL WEBER

Was hat sich für dich während der intensiven Einschränkungen in der Coronazeit verändert?

Am Anfang habe ich mich für verschiedene Projekte (Einkäufe für ältere Personen usw.) gemeldet, komischerweise hat sich niemand bei mir gemeldet. Aber dann habe ich die Zeit genutzt, auch zusammen mit dem Pfarrer, meine Umgebung durch Spaziergänge kennenzulernen. Ich empfand die Entschleunigung des Lebens als etwas was man langsam lieben lernen musste. Vielleicht war es dann doch ganz gut, dass sich niemand gemeldet hat.

Was hat dir am meisten gefehlt?

Am Anfang hat mir wirklich der Kontakte mit den Menschen der Pfarre gefehlt.

Hast du etwas gemacht / begonnen / erledigt / abgeschlossen in dieser Zeit, das du sonst noch aufgeschoben hättest?

Ich wollte mich mehr bewegen und dazu hatte ich jetzt viel Zeit. Auch habe ich viel über Blumen und Pflanzen bei den vielen Spaziergängen gelernt.

Welche wertvollen Erfahrungen durftet ihr in dieser Zeit machen?

Dass eigentlich nichts selbstverständlich ist. Dass weniger Aktivität auch einen Wert hat.

Welche positiven Erlebnisse hat dir diese Zeit ermöglicht?

Durch die Spaziergänge konnte ich auch die Orte besuchen, an denen unsere Gläubigen wohnen. Wenn jetzt Jemand sagt, ich wohne in Haid oder Weixelbaum, dann weiß ich genau wo das ist, weil ich dort schon hingewandert bin.

Hat diese Zeit deine Gottesbeziehung verändert / gestärkt?

Eine der Aufgaben als Priester ist auch Gebet und Lesung. Vor Corona gab es leicht mal Ausreden, jetzt habe ich die Zeit auch genützt um Werke des Augustinus zu lesen.

Wenn ja, wodurch?

Ich frag manchmal Gott und Jesus auch nach dem „Warum“. Corona war für mich eine Lehrzeit, auch um Geduld zu lernen.

Welche kirchlichen oder mit Gott in Beziehung tretenden Aktivitäten konntet ihr trotz allem erleben?

Bei uns in Vöcklamarkt wurde schon vor Corona der Samstagabendgottesdienst und die Sonntagsmesse aufgenommen. Deshalb konnten Wolfgang und ich trotzdem an den Wochenenden die Liturgien feiern. Wir trafen uns auch jeden Abend um 20 Uhr um das Licht der Hoffnung anzuzünden und die Glocken zu läuten. Das war sehr schön.



MADELEINE PICHLER (FIRMLING)

Was hat sich für dich während der intensiven Einschränkungen in der Coronazeit verändert?

Ich habe meine Freunde nicht treffen können und es gab keine Verwandtschaftsfeiern. Mir wurde bewusst, was im Leben wirklich wichtig ist.

Was hat dir am meisten gefehlt?

Am meisten haben mir meine Freunde, Verwandte und Freizeitaktivitäten wie Musikverein gefehlt.

Hast du etwas gemacht / begonnen / erledigt / abgeschlossen in dieser Zeit, das du sonst noch aufgeschoben hättest?

Ich habe mein Zimmer und meinen Kleiderschrank aufgeräumt. Meine Schulsachen habe ich sortiert.

Welche wertvollen Erfahrungen durftet ihr in dieser Zeit machen?

Der gute Zusammenhalt meiner Familie.

Welche positiven Erlebnisse hat dir diese Zeit ermöglicht?

Es gab nicht viel Stress und ich hatte mehr Zeit für mich selbst.

Hat diese Zeit deine Gottesbeziehung verändert / gestärkt?

Es hat mich gestärkt, weil ich daran glaubte, dass alles wieder normal wird.

Wenn ja, wodurch?

Ich habe oft mit meiner Familie geredet.

Welche kirchlichen oder mit Gott in Beziehung tretenden Aktivitäten konntet ihr trotz allem erleben?

Wir konnten beten und durch den Religionsunterricht.





ANDREAS MOOSLEITNER (PGR MITGLIED)

Was hat sich für dich während der intensiven Einschränkungen in der Coronazeit verändert?

Die Einschränkungen waren und sind für mich unterschiedlich. Beruflich hatte ich (noch) keine Kurzarbeit und ich war auch nicht im Homeoffice. Beim

Einkaufen habe ich mich an die Maske bereits gewöhnt.

Leider konnte ich mich von einem wichtigen Menschen nicht mehr würdig verabschieden.

Was hat dir am meisten gefehlt?

Die gemeinsamen Gottesdienste, vor allem die Hochfeste zu Ostern. Freunde treffen.

Hast du etwas gemacht / begonnen / erledigt / abgeschlossen in dieser Zeit, das du sonst noch aufgeschoben hättest?

Für den Fall der Kurzarbeit hätte ich schon ein paar Ideen gehabt.

Welche wertvollen Erfahrungen durftet ihr in dieser Zeit machen?

Wie solidarisch und gehorsam wir Österreicher sind.

Welche positiven Erlebnisse hat dir diese Zeit ermöglicht?

Am Anfang war es sehr ruhig auf den Straßen, kein Lärm, Natur pur. Mehr Zeit für die Familie.

Hat diese Zeit deine Gottesbeziehung verändert / gestärkt?

Nicht wirklich, das Vertrauen zu/auf Gott hat sich nicht verändert.

Welche kirchlichen oder mit Gott in Beziehung tretenden Aktivitäten konntet ihr trotz allem erleben?

Die Kirche war immer offen, beten in Stille war also immer möglich. Durch die Übertragung von Messen, auch aus unserer Umgebung, konnten wir trotzdem Gottesdienst feiern.



ULLI UND ALFONS HANGLER AUS DER SICHT ALS GROSSELTERN

Was hat sich für dich während der intensiven Einschränkungen in der Coronazeit verändert?

Stark eingeschränkte Sozialkontakte, teilweise Verunsicherung (auch bezüglich der strengen Maßnahmen), keine Termine

Was hat dir am meisten gefehlt?

Der Kontakt zu Enkelkindern und Freunden, Stammtisch, Fußballbewerbe, Gebetskreisgemeinschaft, kirchliche Feiern

Hast du etwas gemacht / begonnen / erledigt / abgeschlossen in dieser Zeit, das du sonst noch aufgeschoben hättest?

Früher Beginn der Gartenarbeit, Aufräumen des Dachbodens, gründlicher Hausputz, Intervallfasten, Sammeln vieler Frühlingskräuter, Backen von Brot, Lebkuchen und Mehlspeisen (auch auf Vorrat)

Welche wertvollen Erfahrungen durftet ihr in dieser Zeit machen?

Ruhe und inneren Frieden erleben durch stark reduzierte Aktivitäten, Dankbarkeit für kleine alltägliche Dinge, Wertschätzung der regionalen Lebensmittel

Welche positiven Erlebnisse hat dir diese Zeit ermöglicht?

Viel Zeit zum Lesen, lange Spaziergänge, ausführliche Gespräche miteinander, Verlangsamung des Lebenstempo, Beschränkung aufs Wesentliche

Hat diese Zeit deine Gottesbeziehung verändert / gestärkt?

Gott ist mein Halt im Wirbel des Lebens. Er ist nicht nur spürbar in kirchlichen Feiern, sondern in jedem Menschen. Gott ist mein guter Hirte, er trägt mich gerade auch in schwierigen Zeiten.

Die Frage: „Wäre ich bereit jetzt zu sterben?“ hat uns längere Zeit berührt und bewegt.

Welche kirchlichen oder mit Gott in Beziehung tretenden Aktivitäten konntet ihr trotz allem erleben?

Fernsehgottesdienste, Meditationen in der Natur, tägliche gemeinsame Gebetszeit nach dem Frühstück, christliche Literatur

HANNES STARLINGER AUS SICHT EINES ALTENFACHBETREUERS

Was hat dir am meisten gefehlt?

Niemand darf zu den Bewohnern der Altenheime kommen, mit Ausnahme von zeitlich begrenzten Besuchen über den Gartenzaun, bzw. mit Abstand hinter einer Glasscheibe.

Somit fehlt aus meiner Sicht am meisten der persönliche Kontakt zwischen Angehörigen und Bewohnern (Gespräche, Nähe, Berührungen, ...)

Man darf dieses dringende Bedürfnis nach persönlichen Kontakten der alten Menschen mit ihren Angehörigen nicht ignorieren. Meiner Meinung nach verschlechtert die Vereinsamung bei einigen Bewohnern ihren Gesundheitszustand.



Corona Zeit



**TIMNA (8 JAHRE)
UND MARIANNE MUSS**

Was hat sich für dich während der intensiven Einschränkungen in der Coronazeit verändert?

Marianne: Meine Kinder waren alle daheim, da Schule und Studium via Homeschooling gemacht wurden. Eigentlich war es für uns als Familie eine sehr intensive gemeinsame Zeit, die wir so wohl nie erlebt hätten.

Alle Termine, die man sonst immer unter einen Hut bringen musste, sind fast gänzlich weggefallen – das war eigentlich recht erholsam. Trotzdem habe ich es vermisst, Freunde und Familie zu treffen und am Wochenende auch einmal etwas zu unternehmen.

Timna: Meine Mama und meine zwei Schwestern haben mit mir zu Hause alles für die Schule gemacht – eigentlich haben wir uns auch sehr schnell daran gewöhnt. Es war schön für mich, dass plötzlich alle viel mehr Zeit für mich hatten und wir sehr oft gemeinsam etwas gespielt und gemeinsam zu Mittag gegessen haben.

Was hat dir am meisten gefehlt?

Marianne: Die Besuche bei Eltern, Familie und Freunden, einfach spontan etwas zu unternehmen (wie ein Ausflug, Kino oder Essengehen), der Besuch in der Kirche am Sonntag

Timna: Ich fand es sehr traurig, dass wir unsere Großeltern nicht besuchen durften. Außerdem hat mir die Schule gefehlt, vor allem meine Freunde und Freundinnen und meine Lehrerin.

Hast du etwas gemacht / begonnen / erledigt / abgeschlossen in dieser Zeit, das du sonst noch aufgeschoben hättest?

Marianne: So manche Erledigung im Haus, die ich schon lange machen wollte, ist endlich abgeschlossen, aber eigentlich hätte ich gedacht, dass mir viel mehr Zeit für solche Sachen bleibt. Da ich aber immer ganz normal in der Arbeit war und außerdem alle Kinder daheim waren, war der Tag mit Arbeit, Hausarbeit und Homeschooling wirklich ausgefüllt.

Timna: Einmal habe ich mein Zimmer richtig schön aufgeräumt und ich habe viele schöne Zeichnungen gemalt und auch Briefe an meine Großeltern geschrieben. Aber am Vormittag hatte ich wirklich genug für die Schule zu tun.

Welche wertvollen Erfahrungen durftet ihr in dieser Zeit machen?

Marianne: Da wir im Verwandten- und Freundeskreis zum Glück keine Corona-Infizierten hatten, auch keine Betroffenen kannten, empfand ich, als Mutter, diese Wochen eigentlich als eine wertvolle gemeinsame Familienzeit. Keiner hatte Termine, aber jeder hatte trotzdem genug zu tun (Arbeit, Schule, Haushalt). Mahlzeiten wurden gemeinsam eingenommen und am Nachmittag blieb einmal Zeit für ein Spiel oder einen gemütlichen gemeinsamen Kaffee. Die täglichen Nachrichten und die erschreckenden Zahlen der Corona-Kranken oder Verstorbenen machten uns alle aber sehr traurig und tief betroffen.

Ich persönlich fand es auch sehr beeindruckend, dass sich ein Großteil der Menschen in unserem Land wirklich so vorbildlich an die Vorgaben der Regierung gehalten hat und dass man dabei gesehen hat, dass in so einer Krise alle an einem Strang ziehen müssen.

Timna: Wie wichtig Familie und Freunde sind und wie sehr sie einem fehlen,

wenn man sie länger nicht sehen darf.

Welche positiven Erlebnisse hat dir diese Zeit ermöglicht?

Timna: Viel Zeit mit meiner Familie. Toll fand ich auch, dass ich nicht immer so bald zu Bett gehen musste, weil ich am nächsten Tag nicht so früh aufstehen musste.

Hat diese Zeit deine Gottesbeziehung verändert / gestärkt?

Marianne: Gestärkt – ja! Durch mein Gottvertrauen habe ich immer fest daran geglaubt, dass meine Familie, meine Freunde und alle die mir wichtig sind, diese Krise gut und gesund überstehen werden. Meine Gedanken und Gebete waren aber immer bei allen, die diese Krise hart getroffen hat. Viele Menschen mussten sterben oder waren schwer krank, andere Menschen haben ihre Arbeit verloren – wir müssen unbedingt weiterhin für diese Menschen beten und Gott bitten ihnen beizustehen.

Welche kirchlichen oder mit Gott in Beziehung tretenden Aktivitäten konntet ihr trotz allem erleben?

Marianne: Timna und ich haben oft für die Corona-Kranken gebetet. Einmal haben wir vom Familienteam, nur für uns, eine sehr schöne Maianacht in der Kirche gemeinsam gefeiert. Dazu haben wir unser Dirndl angezogen, Lieder gesungen und uns schöne Texte vorgelesen – das hat uns allen sehr gutgetan.



Corona Zeit

LEONIE UND KAROLINE KIRCHER

Was hat sich für dich während der intensiven Einschränkungen in der Coronazeit verändert?

Leonie: Meine Mama hat mich am Freitag, 13. März 2020 von der Schule abgeholt. Ich wusste, so schnell werden wir in diesem Jahr nicht mehr zur Schule gehen. Ich hatte für ein paar Wochen nur Kontakt zu meinen Eltern und meinem Bruder. Das war noch nie in meinem Leben so.

Karoline: Meine Kinder und ich waren für mehrere Wochen die ganze Zeit (außer beim Einkaufen) zu Hause.

Was hat dir am meisten gefehlt?

Leonie: Ich bin Internatsschülerin. Das Internatsleben hat mir sehr gefehlt. Der Spaß, die Gaudi mit meinen Mitschülerinnen und Mitschülern, hat mir am meisten gefehlt. Außerdem hat mir der Kontakt zu meinen Cousins gefehlt und die Osterbesuche bei der Verwandtschaft. Ostern war dieses Jahr ganz anders. Normalerweise helfe ich beim Vorbereiten der Auferstehungsfeier der katholischen Jugend und singe auch beim Chor. Es gab keine Proben, keine Auferstehungsfeier, kein gemeinsames Frühstück, das war komisch.

Karoline: Der Kontakt zu meinen Eltern, meinen Geschwistern, meinen Freundinnen und Arbeitskolleginnen. Die Palmweihe, die Auferstehungsfeier und die Verwandtschaftsbesuche zu Ostern haben mir auch sehr gefehlt.

Ein paar freie Stunden, wenn die Kinder im Kindergarten oder in der Schule sind.

Hast du etwas gemacht / begonnen / erledigt / abgeschlossen in

dieser Zeit, das du sonst noch aufgeschoben hättest?

Leonie: Ich habe mit meinem Papa und meinem Bruder ein Hochbeet aus Omas alter Badewanne gebaut.

Karoline: Ich habe meinen Kleiderkasten ausgemustert und meine Bastelsachen sortiert. Wir haben unsere Holzterrasse gebaut.

Welche wertvollen Erfahrungen durftet ihr in dieser Zeit machen?

Leonie: Es wurde mir so richtig klar, dass ich gerne in die Schule gehe. Die Schule, vor allem der Praxisunterricht hat mir gefehlt.

Ich habe mein Zuhause noch mehr schätzen gelernt. Unser Haus steht in freier Natur, da konnte ich mich trotzdem sehr frei bewegen.

Ich habe beim Spar Masken verteilt, das war eine sehr interessante Erfahrung. Die Leute haben sehr unterschiedlich auf die Maskenpflicht reagiert und sich auch darüber geäußert.

Karoline: Ich bin dankbar, in einem Land wie Österreich zu wohnen. Das war ich immer schon, aber es ist mir wieder richtig bewusst geworden. Es war angenehm keine fixen Termine zu haben. Das Auto startete ich nur einmal in der Woche. Ich hatte weniger Wäsche zu waschen. Ich hatte mehr Zeit zum Kochen. Es ist mir wichtig, dass unsere Kinder viel Zeit im Freien und in der Natur verbringen. Dies war während der Einschränkungen zum Glück uneingeschränkt möglich.

Welche positiven Erlebnisse hat dir diese Zeit ermöglicht?

Leonie: Die Videotelefonate mit meinen

Freundinnen waren immer sehr lustig. Ich hatte Zeit einige neue Rezepte auszuprobieren. Ich war beim ersten Schnitt (Silieren) dabei. Darüber habe ich mich sehr gefreut, denn ohne Corona wäre ich da in der Internatsschule gewesen.

Karoline: Viele schöne Spaziergänge. Eine Arbeitskollegin hat für uns eine Osterkerze gebastelt und uns kontaktlos vor die Tür gestellt. Ich habe öfter mit der Gitarre gespielt und gesungen. Ich hatte Zeit, die Gräber meiner Verwandten und Bekannten zu besuchen. Ich war ein paarmal zum stillen Gebet in der Kirche.

Hat diese Zeit deine Gottesbeziehung verändert / gestärkt?

Karoline: Gott hat mich in dieser Zeit gestärkt. Ich war nie ängstlich, ich hatte und habe Respekt vor dem Virus, aber keine Angst.

Welche kirchlichen oder mit Gott in Beziehung tretenden Aktivitäten konntet ihr trotz allem erleben?

Leonie: Der Palmsonntag war trotz Corona ein besonderer Tag. Mein Onkel hat uns die Palmbuschen gebracht. Wir haben mit Sicherheitsabstand im Garten geplaudert, das war schon ganz besonders. Er hat uns auch gesegnetes Salz aus seiner Heimatpfarre mitgebracht.

Beim gemeinsamen Tischgebet habe ich öfter ein Gebet aus meinem Religionsheft aus der vierten Klasse NMS vorgelesen.

Karoline: Ich habe mit meiner Familie am Palmsonntag und auch zu Ostern eine Andacht gefeiert.

Mein Sohn hat uns dann gesegnet, das war etwas Besonderes für ihn.

Am Karsamstag entzündeten wir ein Osterfeuer. Das Tischgebet hat an Bedeutung gewonnen. Die Maiandacht mit dem Familienteam war etwas Besonderes während der Einschränkungen.

Nicht alles ist abgesagt ...

Die Sonne ist nicht abgesagt
Der Frühling ist nicht abgesagt
Die Liebe ist nicht abgesagt
Das Lesen ist nicht abgesagt
Die Zuwendung ist nicht abgesagt
Die Musik ist nicht abgesagt
Die Phantasie ist nicht abgesagt
Die Freundlichkeit ist nicht abgesagt
Die Gespräche sind nicht abgesagt
Die Hoffnung ist nicht abgesagt
Das Beten ist nicht abgesagt ...

Johannes Wübbe Weihbischof in Bistum Osanbrück



Gottesdienste und Veranstaltungen in unserer Pfarre

26.06.20	19.30 Uhr	Frauenabend der KFB
11.07.20	ab 9.00 Uhr	Flohmarkt mit Tag der offenen Tür im Pfarrhof
15.08.20	9.30 Uhr	Kräuterbüschelweihe der Goldhaubenfrauen
03.10.20	8.00 Uhr	Fußwallfahrt mit dem KBW nach Gampern
04.10.20	9.00 Uhr	Erntedankfest
09.10.20	18.00 Uhr	Firmung durch Abt Martin Felhofer
17.10.20	8.00 Uhr	Anbetungstag
18.10.20	9.00 Uhr	Erstkommunion

Der Terminüberblick gibt den Stand zum Zeitpunkt der Drucklegung bekannt.
Bitte beachten Sie für nähere und ausführliche Informationen die Verlautbarungen, Aushänge und unsere Homepage
pfarre-neukirchen-voeckla.dioezese-linz.at

Pfarrsekretärin Gerlinde Haidinger Tel: 0676-87765248 pfarre.neukirchen.voeckla@dioezese-linz.at	Pfarrprovisor Mag. Wolfgang Schnölzer wolfgang.schnoelzer@dioezese-linz.at
<u>Öffnungszeiten Pfarrbüro</u> Dienstag 8:30 Uhr – 10:30 Uhr Freitag 16:00 Uhr – 18:00 Uhr	Außerhalb der Öffnungszeiten wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro Vöcklamarkt 07682/6266
Bitte alle kirchlichen Termine an pfarre.neukirchen.voeckla@dioezese-linz.at mailen, oder im Pfarrbüro bekanntgeben. <u>Danke!</u>	<u>Bestattung Eiterbichler</u> 07682/34300 <u>Bestattung Eckl</u> 07672/92826
Öffentliche Bücherei der Gemeinde und Pfarre Neukirchen / Vöckla <u>Öffnungszeiten</u> Donnerstag 16.00 Uhr – 18.00 Uhr (außer Feiertag) Sonntag 08.30 Uhr – 11.30 Uhr	 Das katholische Bildungswerk lädt zur Fußwallfahrt nach Gampern , am Sa. 3.10. 2020 , herzlich ein. Treffpunkt ist um 8.00 Uhr am Schulplatz . Die Wallfahrt findet nur bei Schönwetter statt.
Ein Hut, ein Stock ein Regenschirm und vorwärts, rückwärts, seitwärts ... GO! Am 10. Jänner sind ca. 25 Frauen der Einladung zum Gang ins Neue Jahr gefolgt und haben damit ihren Platz im pfarrlichen Leben wahrgenommen. Dann kam Corona und alles stand still. Jetzt geht es aber wieder weiter und so lade ich alle interessierten Frauen am Freitag, den 26. Juni um 19:30 Uhr in den Pfarrsaal ein. Wir werden entscheiden, welche Angebote im Herbst stattfinden sollen. Maria Eicher	
Impressum: Inh. Herausgeber: Öffentlichkeitsteam der Pfarre Neukirchen Beiträge für die nächste Ausgabe bitte an pfarrbrief.neukirchen@gmx.at Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 5. November 2020	

